

Zeitschrift: Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst
Band: 13 (1992)

Artikel: Eine porticus post scaenam zum 3. Theater von Augusta Rauricorum? :
Ergebnisse der Grabungen (1990.55 und 1991.55) an der
Nordwestecke des 3. Theaters

Autor: Hoek, Florian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-395528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine *porticus post scaenam* zum 3. Theater von Augusta Rauricorum?

Ergebnisse der Grabungen (1990.55 und 1991.55) an der Nordwestecke des 3. Theaters

Florian Hoek

Lage und Anlass der Grabung

Die Grabungen 1990.55 und 1991.55 wurden an der Nordwestecke des 3. Theaters von Augst ausgelöst, weil eine seit der Theatergrabung von 1986/87 bekannte Mauer in den archäologischen Park vor dem Theater integriert werden sollte (Abb. 1, Feld 1, Mauer 1)¹. Für die vorgesehene Konservierung konnte diese Mauer nur bis auf deren Oberkante frei-

gelegt und dokumentiert werden (Abb. 1, Feld 1/6)². Im weiteren mussten verschiedene kleinere Bodeneingriffe überwacht werden, die im Zusammenhang mit dem Bau eines Kiosks, der Einrichtung einer Pergola und der Bepflanzung des archäologischen Parks mit Rabatten nötig wurden (Abb. 1, Felder 2–5)³.

Der Befund in Feld 1 und Feld 6

Nach dem Abtrag einer etwa 60 cm mächtigen humösen Deckschicht konnte die Oberkante der Mauer 1 freigelegt werden. Ihr Aufbau ist zweiphasig (Abb. 2, 1–3), wobei die Mauer der *jüngeren Phase* interessanterweise zwei Türzargenquader aus rotem Sandstein besitzt (Abb. 2, 1), und sich somit in diesem Bereich eine Türe postulieren lässt. Ein ähnlicher Befund wurde u.a. auch in der Grabung von 1966, Autobahntrasse (Augst BL), angeschnitten⁴. Türzargenquader aus Sandstein sind nicht selten auch in anderen römischen Siedlungen nachgewiesen, so zum Beispiel in Schopfheim «Baselmatten» (D)⁵.

Die Mauer der *älteren Phase* ist 62 cm breit und wird teilweise von Bau- oder Mauerschutt unklarer Herkunft überlagert (Abb. 2, 3). Es konnte nicht geklärt werden, ob es sich dabei um den Abbruchschutt der Bühnenmauer des 3. Theaters handelt, da 1991 eine flächige archäologische Untersuchung dieser Schicht nicht durchgeführt werden konnte⁶. Die Fortsetzung der Mauer in westlicher Richtung wurde ebenfalls nicht durchgehend ergraben, doch konnten in Feld 6 (Aushub der Rabattengräben) weitere Teilstücke bis auf die Oberkante freigelegt werden (Abb. 3 und 4). Es dürfte sich dabei um die *jüngere Phase* der Mauer handeln (siehe oben), die zwei weitere Türzargenquader besitzt, welche sich zu zwei(!) zusätzlichen Türen ergänzen lassen. Darüberhinaus konnte eine nach Süden orientierte Mauer 2 nachgewiesen werden, die sich durch eine deutliche Trennfuge von der Mauer 1 absetzt (Abb. 1). Interessanterweise liessen sich an der Mauer 2 noch anhaftende *Wandverputz-*

1 Zur Lage von Mauer 1: A. R. Furger, Die Grabungen an der Nordwestecke des Augster Theaters. JbAK 9, 1988, 47ff. bes. 152 und Beilagen 1 und 2. Zum archäologischen Park: A. R. Furger, P.-A. Schwarz (Beitrag W. Hürbin), Augusta Raurica. Jahresbericht 1991. JbAK 13, 1992, 5ff. Abb. 37 (in diesem Band).

2 Wegen Zeitmangels musste auf eine flächige Freilegung der Mauer 1 und die Erstellung von Anschlussprofilen verzichtet werden. Im weiteren ist die Mauer 1 wegen eines Vermessungsfehlers mit den ursprünglich etwa 2 Meter in westlicher Richtung geplanten Rabatten zusammengefallen. Daher musste auf eine Konservierung verzichtet werden. Anschliessend an die Dokumentation wurde die Mauer 1 mit einer Folie abgedeckt und mit Humus überdeckt. Zur Grabung des Jahres 1990 siehe auch P.-A. Schwarz, Ausgrabungen in Augst 1990. In: A. R. Furger et al., Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1990. JbAK 12, 1991, 5ff., bes. 11ff.; 14f. (1990.55 Augst-Theater-Nordwestecke, «Neubau Kiosk»). Insgesamt dauerten die Arbeiten vom 5.11.90 bis 20.12.90 und vom 8.4.91 bis 5.6.91.

3 Befunde negativ. – An dieser Stelle möchte ich mich bei Werner Heinz herzlich bedanken, der mir Hinweise und Parallelbefunde zum Augster Theater geliefert hat. Im weiteren haben auch Alex R. Furger, Peter-A. Schwarz, Urs Niffeler, Markus Schaub, Constant Clareboets und Sylvia Fünfschilling in verdankenswerter Weise Hinweise beigesteuert. Die Fundkomplexdatierungen stammen von Verena Vogel Müller; auch ihr sei herzlich gedankt.

4 Grabung 1966.55. Details Nrn. 31 und 36 (Archiv Ausgrabungen Augst/Kaiseraugst). H. Bender, Archäologische Untersuchung zur Ausgrabung Augst-Kurzenbettli. Ein Beitrag zur Erforschung der römischen Rasthäuser. Antiqua 4 (Frauenfeld 1975) Taf. 20, 1.

5 G. Fingerlin, Ein neuer römischer Siedlungsplatz im Wiesental bei Schopfheim. Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 1989, 163ff.

6 Siehe Anm. 2.

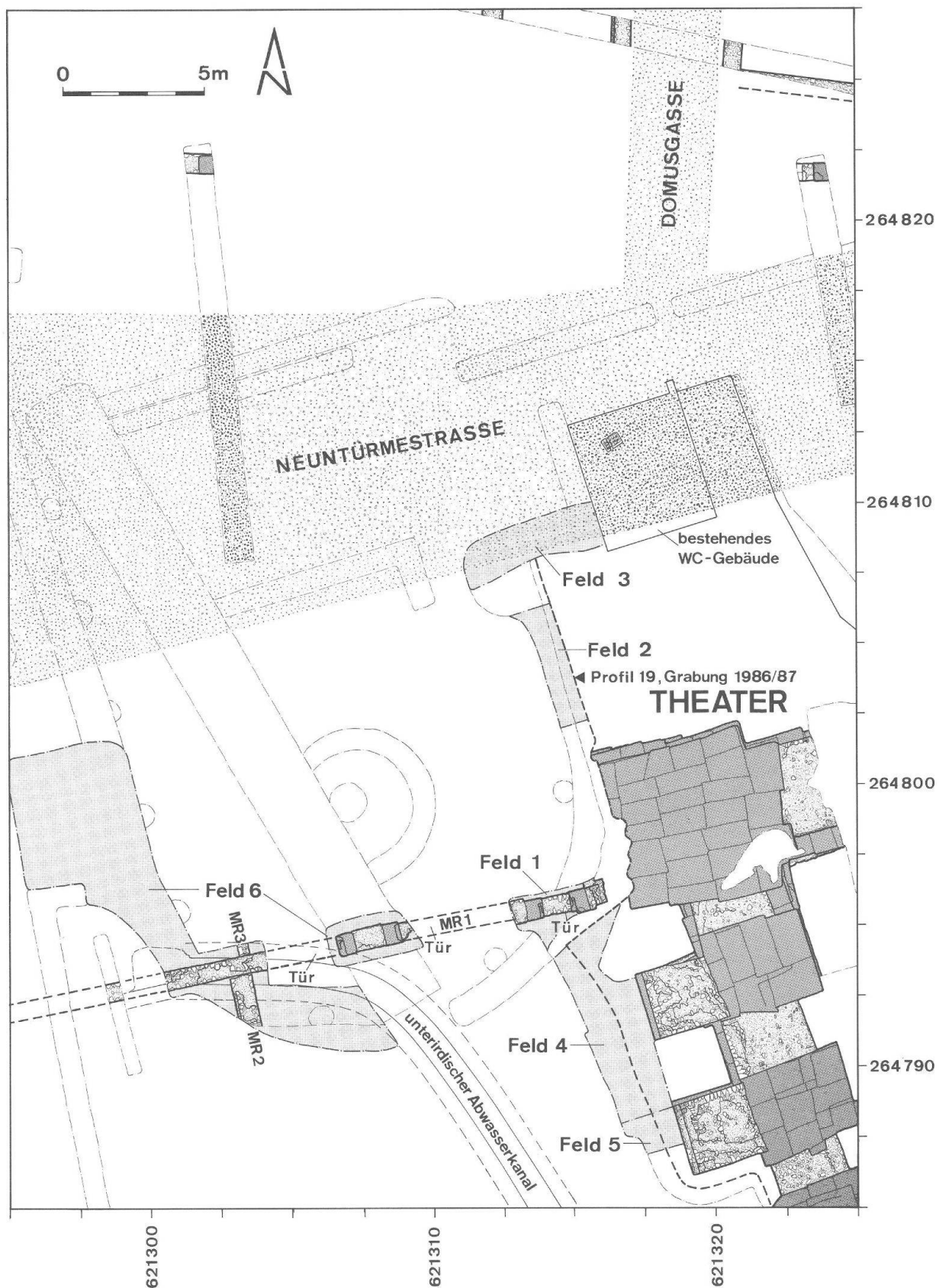


Abb. 1 Augst BL, Theater-Nordwestecke, Grabungen 1990.55 und 1991.55. Ausschnitt aus dem Gesamtplan mit der Lage der ausgegrabenen Felder 1-6 (gerastert). Lage und Orientierung der Mauern 1, 2 und 3 sowie von Profil 19 (Grabung 1986/87). M. 1:200.



Abb. 2 Augst BL, Theater-Nordwestecke, Grabungen 1990.55 und 1991.55. Aufsicht auf die in Feld 1 freigelegte Mauer 1 (zur Lage von Feld 1 s. Abb. 1). M. 1:40.

- 1 Türzargenquader und Mauer der jüngeren Bauphase.
- 2 Mauer der älteren Bauphase.
- 3 Abbruchschutt unklarer Herkunft.

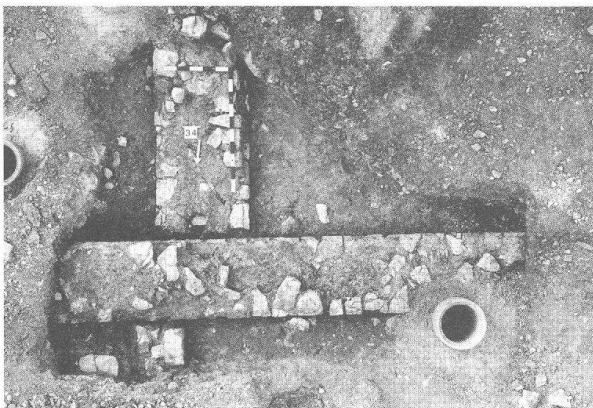


Abb. 3 Augst BL, Theater-Nordwestecke, Grabungen 1990.55 und 1991.55. Aufsicht auf die in Feld 6 teilweise freigelegten Mauern 1–3, nachdem die Fundamente der Pergola bereits erstellt worden sind (runde, mit Beton umgebene Röhren). Zur Lage von Mauer 1–3 siehe Abb. 1.

reste nachweisen⁷. Eine weitere Mauer (Abb. 1, Mauer 3) erstreckte sich in nördlicher Richtung, ebenfalls von der Mauer 1 durch eine Trennfuge getrennt und mit Wandverputz ausgestattet. Die Chronologie der drei Mauern konnte aber nicht endgültig geklärt werden.

Eine Interpretation der angeschnittenen Befunde bleibt somit recht unklar; trotzdem kann folgendes festgehalten werden: Westlich der massiven Bühnenmauer des 3. Theaters konnten drei Mauern (Abb.

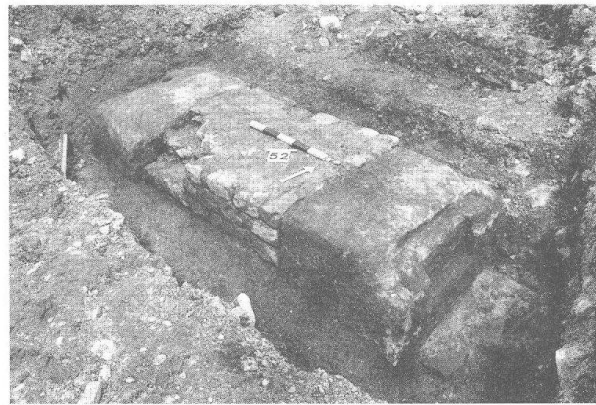


Abb. 4 Augst BL, Theater-Nordwestecke, Grabungen 1990.55 und 1991.55. Ansicht an die in Feld 6 freigelegte Mauer 1 und zwei Türzargenquader (links und rechts der Messlatte). Zur Lage von Feld 6 siehe Abb. 1.

1,1–3) mit mindestens zwei *Umbauphasen* nachgewiesen werden, wobei die Mauer der *jüngeren Phase* mit *mindestens drei Türen* ausgestattet war (Abb. 1).

Aufgrund dieses Umstandes, bzw. der Lage und der Orientierung der Mauern könnte sich der angeschnittene Befund zu einer *porticus post scaenam* ergänzen lassen (Abb. 5). Dabei handelt es sich um einen nach den architektonischen Gesetzen Vitruvs angelegten viereckigen, mit Säulengängen umgebenen Platz⁸. Parallelbefunde lassen sich speziell in Italien zahlreich nachweisen⁹. Aber auch in den nördlichen Provinzen gibt es Vergleichsbeispiele: So etwa in Naintré¹⁰, wo das gallorömische Theater hinter der Bühnenmauer einen langrechteckigen Anbau aufweist, der sich auf der ganzen Breite der Bühnenmauer erstreckt und damit sicher als *porticus post scaenam* interpretiert werden kann (Abb. 6)¹¹. Auch beim Theater von Aventicum ist hinter der Bühne ein langrechteckiger Anbau nachgewiesen, der ebenfalls zu einer *porticus post scaenam* ergänzt werden dürfte¹². Leider fehlen aber bis heute bei vielen römischen Theatern, insbesondere in den Provinzen, archäologische Untersuchungen im Bereich der Portiken hinter der Bühnenmauer.

7 Vgl. die auffallend zahlreichen Wandverputzreste in den benachbarten Schichten gleicher Zeitstellung der Grabung 1986/87 (Phase 21 = Zerfall des Gebäudekomplexes mit der *porticus post scaenam*): A. R. Furger, Wandmalerei. In: A. R. Furger, S. Deschler-Erb, Das Fundmaterial aus der Schichtenfolge beim Augster Theater. Typologische und osteologische Untersuchungen zur Grabung Theater-Nordwestecke 1986/87. Forschungen in Augst 15 (Augst 1992) 30f. Abb. 17 Tab. 2.

8 Vitruvius Pollio, Marcus. De architectura. Zehn Bücher über Architektur. Übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Curt Fensterbusch (Darmstadt 1987⁴) Liber Quintus, IX (237–243). Diesen Hinweis verdanke ich W. Heinz.

9 Verschiedene Beispiele bei Schomann, Reclam Kunstführer Italien I,2 (1982). Hinweis W. Heinz.

10 Frankreich, Circ. Poitou-Charentes, 10 km südlich von Châtelleraut bzw. 24 km nördlich von Poitiers.

11 U. Niffeler, Römisches Lenzburg – Vicus und Theater. Veröffentlichungen der Gesellschaft Pro Vindonissa 8 (Brugg 1988) 138; 213 (mit weiterer Literatur).

12 H. Bögli, Aventicum, Die Römerstadt und das Museum. Archäologische Führer der Schweiz 20 (2. erweiterte Auflage, Avenches 1991) 30ff. Zur älteren Literatur zum Theater von Avenches: Niffeler (Anm. 11).

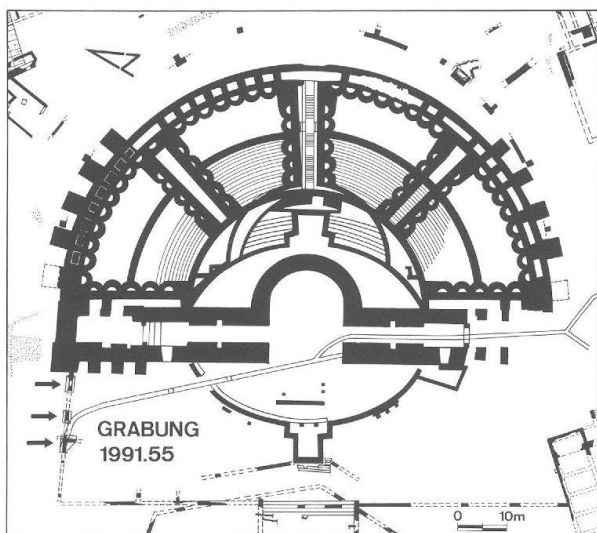


Abb. 5 Augst BL, Theater-Nordwestecke, Grabungen 1990.55 und 1991.55. Ausschnitt aus dem Gesamtplan. Eingetragen sind u.a. die bisher nachgewiesenen Mauern einer möglichen *porticus post scaenam* zum 3. Theater. Mit drei Pfeilen ist die Lage der Grabungen 1990.55 und 1991.55 markiert. M. 1:1500.

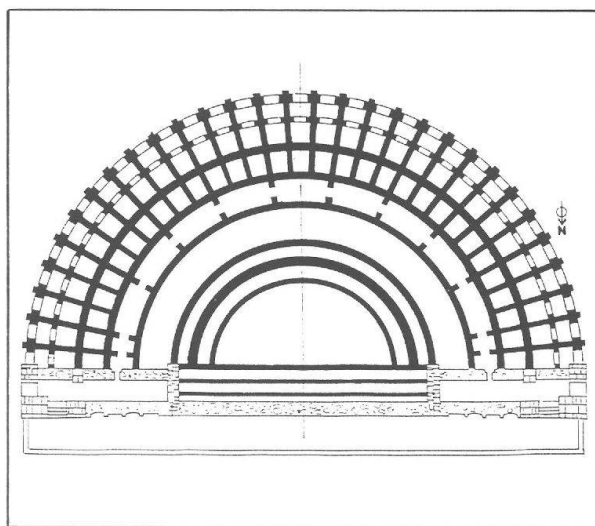


Abb. 6 Naintré (Frankreich). Grundriss des römischen Theaters, dessen rechteckiger Anbau hinter der Bühne als Parallele zur möglichen *porticus post scaenam* des 3. Augster Theaters angesprochen wird. M. 1:1500.

Zur Datierung der Mauern 1–3

Bauzeit der Mauer 1

Die Bauzeit der Mauer 1 kann durch die Erkenntnisse der Grabung von 1990/91 nicht näher bestimmt werden, weil im Rahmen jener Arbeiten keine neuen Anschlussprofile an diese Mauer angelegt und dokumentiert werden konnten. Daher muss auf bisherige Datierungsansätze zurückgegriffen werden. Ursprünglich wurde die Mauer 1 aufgrund der Interpretation von Profil 19 der Grabung 1986/87 als spätrömische Mauer angesprochen, da sie *auf* dem Schutt der – infolge der Plünderung der Bühnenmauer – eingestürzten Caveaaufbauten errichtet worden ist¹³.

Die endgültige Auswertung der Funde und Befunde jener Grabung führte jedoch dazu, dass auch ein anderer Vorgang, der zum Einsturz der Caveaaufbauten geführt haben könnte, in Erwägung gezogen werden musste: So ist es nach den Erkenntnissen von A. R. Furger auch möglich, dass die Bühnenmauer des 3. Theaters gar nie vollendet worden ist und deren Fundamente an den beiden Enden nur bis zur 3. oder 4. Sandsteinquaderlage errichtet werden konnten (Phase 15)¹⁴. Wohl als Folge eines «Unglücks» bewirkte der Einsturz von Teilen der damals bereits hochgezogenen Caveaaufbauten auf das unfertige Bühnenmauerfundament eine Änderung der Baupläne (Phase 17). Der Bau unserer Mauer 1 wird dabei als eine Konsequenz dieser Ereignisse angesprochen (Phase 18–21)¹⁵. Eine genauere Datierung der

Mauer 1 ist damit weiterhin nicht möglich, hingegen wird durch obige Theorie ein möglicher Zusammenhang der Mauer 1 mit dem 3. Theater nicht ausgeschlossen – er wird sogar in Erwägung gezogen – und gibt somit der oben vorgenommenen Rekonstruktion der Mauer 1 als Teil einer möglichen *porticus post scaenam* eine weitere Berechtigung.

Eine erneute Durchsicht des für die Datierung der Mauer 1 wichtigen Profils 19 der Grabung von 1986/87 (Abb. 1) mit C. Clareboets und M. Schaub bringt einen weiteren interessanten Aspekt in die doch recht undurchsichtige Situation rund um die Mauer 1¹⁶.

13 Furger/Deschler-Erb (Anm. 7) 139; Schwarz (Anm. 2) 14f.

14 Furger/Dechler-Erb (Anm. 7) 138.

15 Furger/Deschler-Erb (Anm. 7) 138 und 139f. Allerdings möchte A. R. Furger der bisherigen Deutung – Mauereinsturz nach Teilabbruch der Bühnenmauer – weiterhin den Vorzug geben. Er stützt sich hauptsächlich auf eine chronologisch-typologische Zäsur im Fundmaterial, weil diese eher zwischen den Phasen 15 und 16/17 als zwischen den Phasen 16/17 und 18–21 liegt. – Als Ursache des «Unglücks» (Einsturz von Teilen der Caveaaufbauten) wird von A. R. Furger ein mögliches Erdbeben in Erwägung gezogen (zur Erdbebenetheorie in Augst erstmals A. R. Furger, Übersicht und Kommentar zu den Menschenknochen. In: J. Schibler, A. R. Furger, Die Tierknochenfunde aus Augusta Raurica (Grabungen 1955–1974), Forschungen in Augst 9 (Augst 1988) 192ff., bes. 195.

16 Zum Profil 19 von 1986/87 vgl. Furger (Anm. 1) 52f. Beilagen 1–2.

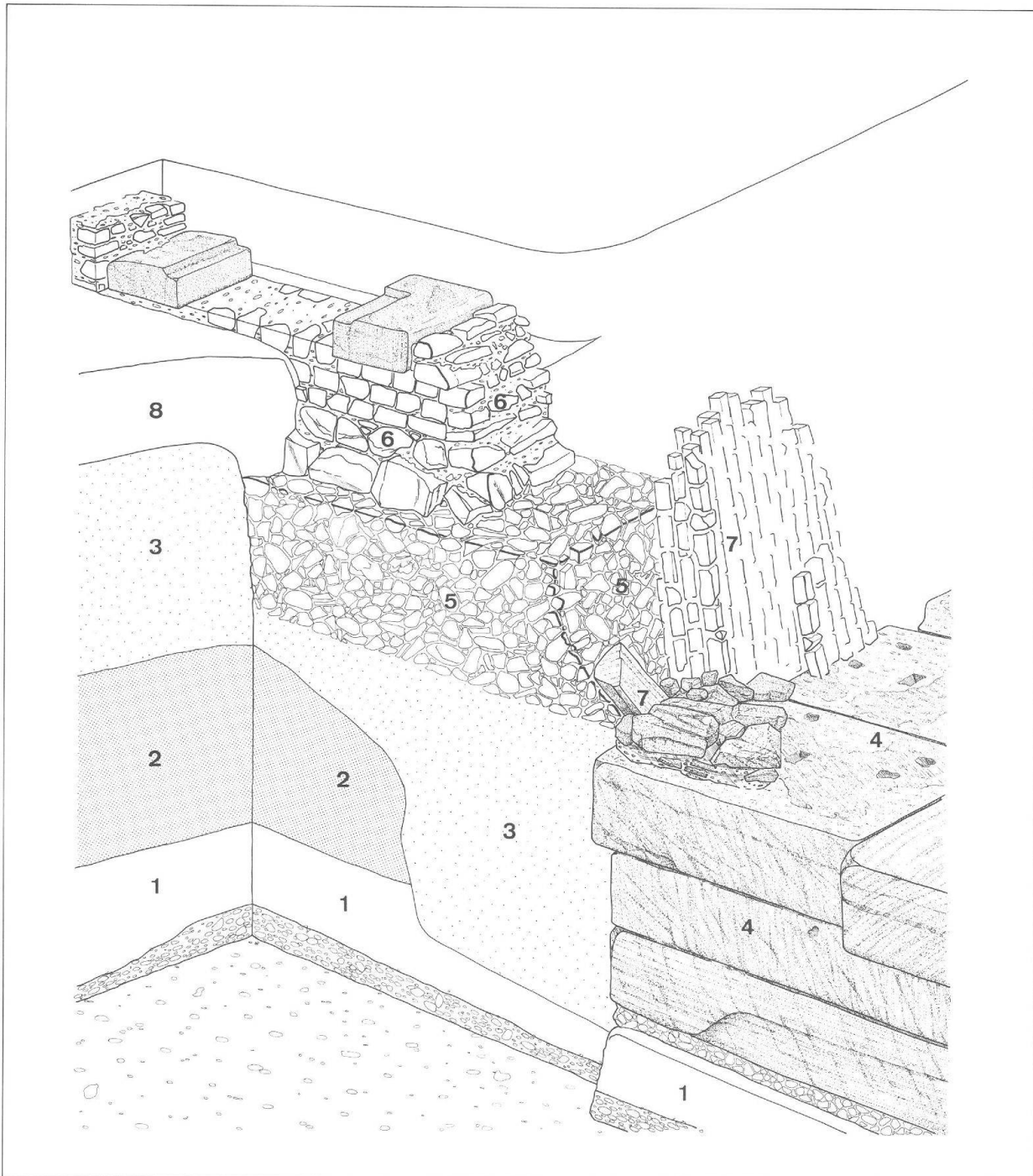


Abb. 7 Augst BL, Theater-Nordwestecke, Grabungen 1986.58 und 1987.54. Räumliche, z.T. idealisierte Darstellung der Lage von Mauer 1 in Bezug auf die Sandsteinquaderfundamente der Bühnenmauer des 3. Theaters. Basis bildet Profil 19 der Theatergrabung 1986/87 (die in Klammern angegebenen Zahlen entsprechen denjenigen von Profil 19; zur Lage s. Abb. 1).

- 1 Gewachsener Boden (93).
- 2 Kulturschichten aus dem Zeitraum vor dem Bau des 3. Theaters (82–92).
- 3 Bauhorizonte der Bühnenmauer des 3. Theaters (67).
- 4 Fundament der Bühnenmauer des 3. Theaters aus Sandsteinquadern.
- 5 Fundament der Mauer 1, schräg abgeschnitten beim Raub der Sandsteinquader des Fundaments der Bühnenmauer Nr. 4 (65, 66).
- 6 Mauer 1 (48).
- 7 An den durch den Mauerraub schräg abgeschnittenen Mauerstumpf herangestürzte Reste der Caveaaufbauten (47).
- 8 Kulturschichten wohl zum 3. Theater (59, 64).

Von besonderem Interesse ist dabei die Frage, ob die Mauer 1 auf dem Schutt der eingestürzten Caveaaufbauten errichtet worden ist. Mit Hilfe einer räumlichen, idealisierten Darstellung wird ein Ausschnitt von Profil 19 der Grabung 1986/87 abgebildet, worauf dessen genaue Orientierung in Bezug auf die Mauer 1 erkennbar ist (Abb. 7): Deutlich zu sehen ist, dass das Fundament der Mauer 1 (Abb. 7,5) durch die Mauerplünderungsgrube des Bühnenmauerfundaments (Abb. 7,4) schräg abgeschnitten worden ist und dass der Schutt der einstürzenden Caveaaufbauten (Abb. 7,7) an das Fundament zu liegen kam. Daraus ist wohl zu schliessen, dass die Mauer 1 zum Zeitpunkt der Plünderung der Bühnenmauer des 3. Theaters bereits dort gestanden haben dürfte und so wohl im Zusammenhang mit dem 3. Theater zu sehen ist. An dieser Stelle muss jedoch betont werden, dass nur eine weitere Grabung bzw. neu angelegte Anschlussprofile an die Mauer 1 deren genaue Datierung erbringen könnten.

Im weiteren konnte jedoch nicht geklärt werden, wie der Bau- oder Mauerschutt (Abb. 2,3), der über die ältere Bauphase der Mauer 1 zieht, zu interpretieren ist.

Zerstörung der Mauer 1

Der Abbruch der Mauer 1 kann mit Hilfe der Datierung eines Fundkomplexes (C05905) zeitlich einigermassen fixiert werden (Abb. 8,1–20). Das Fundensemble konnte 1990 im Bereich über der Türschwelle (Abb. 2,1) geborgen werden und ergibt so einen *terminus ante* für die Zerstörung der Mauer 1. Es stammt aus einer humös-kiesigen Abdeckschicht, deren stratigraphische Lage – nur wenige Zentimeter unter der modernen Humuskante – allerdings zur Vorsicht bei der Interpretation der darin geborgenen Funde mahnt. Im Gegensatz zur Grabung von 1986/87, wo an einer anderen Stelle dieselbe Schicht untersucht werden konnte, wurden darin 1990/91 keine sicher als neuzeitlich anzusprechenden Funde geborgen¹⁷. Trotzdem könnte es sich um erst in der Neuzeit an diesen Ort umgelagertes, nicht durchmisches römisches Schichtmaterial handeln, das als solches für unsere Fragestellung – Zerstörungszeit der Mauer 1 – keine Hinweise liefern würde. In Ermangelung anderer Datierungsmöglichkeiten sollen im folgenden die datierbaren Funde aus dem Fundkomplex C05905 abgebildet und chronologisch eingegrenzt werden. Sie ergeben so einen möglichen *terminus ante* für die Zerstörung der Mauer 1.

Ein bemerkenswertes Einzelstück aus diesem kleinen Ensemble, eine bronzene Votivhand, ist in einem Vorbericht bereits kurz erwähnt worden¹⁸ und wird in diesem Band eingehend besprochen¹⁹.

Katalog zu Abbildung 8

- 1 RS und WS einer TS-Reibschüssel Drag. 45 mit aufgesetztem Löwenkopfausguss. Rötlich-brauner Ton. Bräunlicher, stark verwitterter Überzug (Inv. 1990.55.C05905.5 und 1990.55.C05905.10).
- 2 RS einer TS-Reibschüssel Drag. 43. Orange-rötlicher Ton. Orange-rötlicher Überzug (Inv. 1990.55.C05905.13).
- 3 BS einer TS-Schüssel oder eines TS-Tellers (evtl. Drag. 32). Rötlich-brauner Ton. Rötlich-brauner Überzug (Inv. 1990.55.C05905.11).
- 4 RS einer TS-Imitation Drag. 38. Grauer Ton. Grauschwarzer Glanztonüberzug auf Hals und Kragen (Inv. 1990.55.C05905.18).
- 5 RS einer Reibschüssel. Orange-brauner Ton. Rötlich-brauner Glanztonüberzug auf dem Kragen (Inv. 1990.55.C05905.103).
- 6 RS wohl einer Reibschüssel mit Ausguss. Orange-brauner, mit Glimmer durchsetzter Ton, z.T. sekundär verbrannt (Inv. 1990.55.C05905.105).
- 7 RS eines eiförmigen Bechers. Bräunlicher Ton. Aussen bräunlicher Glanztonüberzug (Inv. 1990.55.C05905.19).
- 8 RS wohl eines Bechers mit Barbotineauflage. Grauer Ton. Graubräunlicher Glanztonüberzug (Inv. 1990.55.C05905.30).
- 9 RS eines Räucherkelches. Orange-brauner Ton. Beiger mehliges Überzug (Inv. 1990.55.C05905.68).
- 10 RS eines Kruges. Braun-rötlicher Ton. Beige-brauner, mehliges Überzug (Inv. 1990.55.C05905.51).
- 11 RS eines Tellers. Orange-brauner Ton, im Kern grau (Inv. 1990.55.C05905.44).
- 12 RS eines Tellers. Braun-grauer Ton. Innenseite bräunlicher Überzug (Inv. 1990.55.C05905.42).
- 13 RS einer Schüssel mit breitem Randwulst und hohem Wandknick. Orange-brauner Ton (Inv. 1990.55.C05905.41).
- 14 Ganzes Profil einer Schüssel mit breitem Randwulst und hohem Wandknick. Grauer Ton (Inv. 1990.55.C05905.69).
- 15 RS eines Kochtopfes. Grauer, grob gemagerter Ton (Inv. 1990.55.C05905.77).
- 16 RS eines Kochtopfes. Grau-brauner, grob gemagerter Ton. Oberfläche mit Russspuren und kalkiger Ablagerung (Inv. 1990.55.C05905.76).
- 17 RS eines Kochtopfes mit steilem Rand. Grauer Ton (Inv. 1990.55.C05905.73).
- 18 RS eines Deckels, wohl einer Amphore. Beiger Ton (Inv. 1990.55.C05905.66).
- 19 Vollständig erhaltene Haarnadel mit Pinienzapfenkopf und diagonalem Kernnetz aus Bein. Spitze schräg abgeschliffen. Datierung: ab 2. Hälfte 2. Jh. bis 4. Jh.²⁰ (Inv. 1990.55.C05905.3).
- 20 Fragment einer bronzenen, stark korrodierten Haar- oder Gewandnadel (vgl. Anm. 20), mit unbestimmbarer Kopfform (Inv. 1990.55.C05905.4).

Nicht abgebildet: 1 RS, 2 BS und 1 WS aus *Terra sigillata*; 2 RS, 4 BS und 13 WS von *Bechern*; 1 RS und 4 BS von *Tellern*; 3 Henkel und 13 WS von *Krügen oder Flaschen*; 7 RS, 2 BS und 22 WS von *Kochtöpfen*; 1 RS und 1 WS von *Reibschüsseln*; 9 WS von *Amphoren*; 1 Fragment eines *Knochenartefakts*; 1 Fragment *Bronze*; div. Fragmente *Eisen*; div. Fragmente *Glas*.

17 Unsere Schicht dürfte mit der Humusschicht 2 von Profil 1 der Theatergrabung 1986/87 zu korrelieren sein. Es handelt sich demnach um eine mit Phase 22 gleichzusetzende Schicht: Furger (Anm. 1) 57 Abb. 18–19; 110; Furger/Deschler-Erb (Anm. 7) 10ff. Abb. 3; 461 Abb. 244.

18 Schwarz (Anm. 2) Abb. 5.

19 K. Kob Guggisberg, Eine Votivhand für Jupiter Dolichenus aus Augst. JbAK 13, 1992, 121ff. (in diesem Band).

20 Ähnlich E. Riha, Der römische Schmuck aus Augst und Kaiser-augst. Forschungen in Augst 10 (Augst 1990) 101f. Typ 12.10.2 (Taf. 42, 1395–1406). – Zur Häufigkeit von Haarnadeln (aus Bein und aus Bronze!) in den jüngsten Schichten an der Theater-Nordwestecke s. A. R. Furger, Nadeln, Instrumente, Toilettegerät. In: Furger/Deschler-Erb (Anm. 7) 23 Abb. 10.

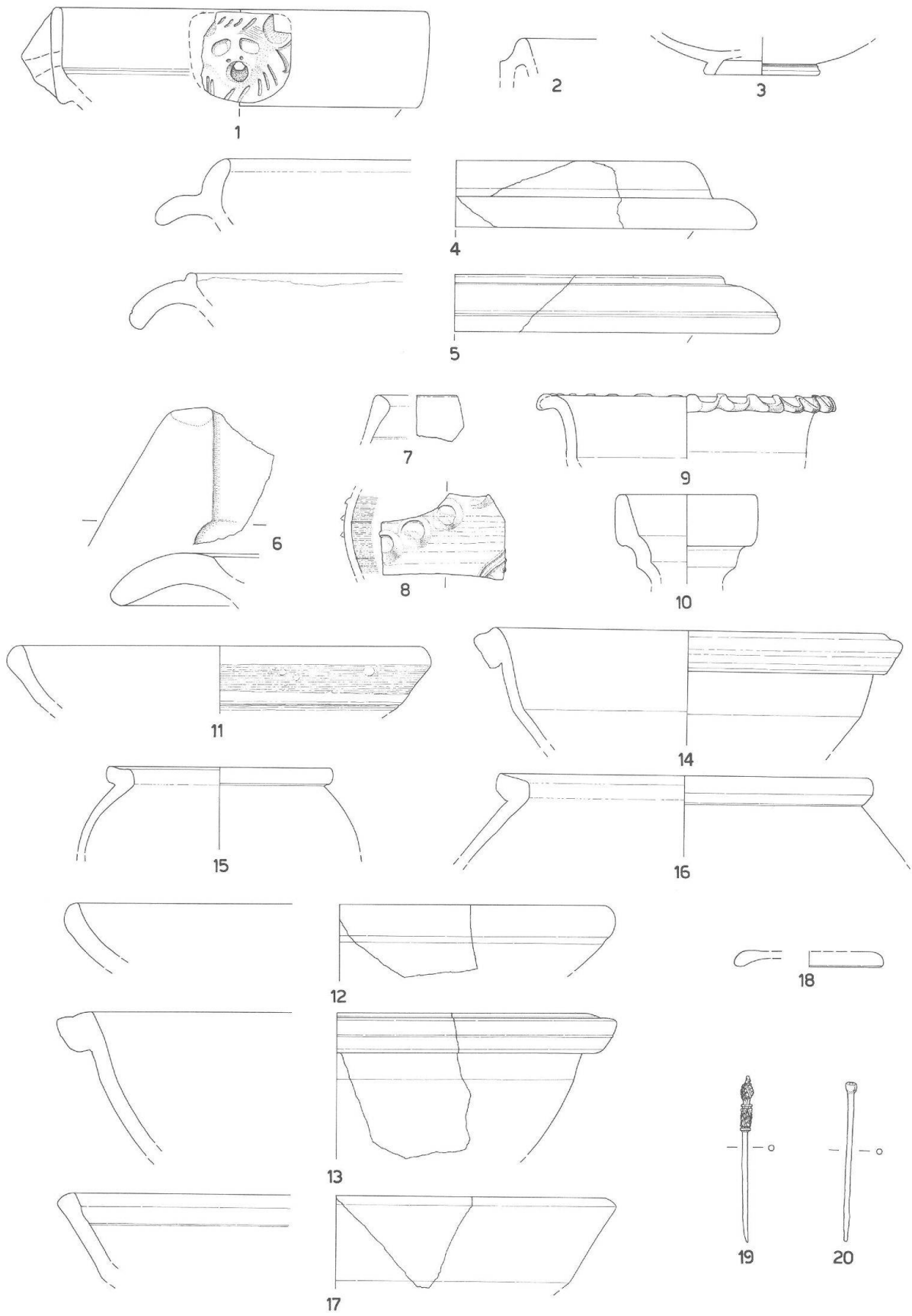


Abb. 8 Augst BL, Theater-Nordwestecke, Grabung 1990.55 und 1991.55. 1-18 Keramik, 19 Bein, 20 Bronze. M. 1:3.

Kommentar

Das Fundmaterial aus dem Fundkomplex C05905 ist typologisch recht einheitlich und kann in den Zeitraum von 170–250 n. Chr. datiert werden. Im Zusammenhang mit der Frage um die Datierung der Mauer 1 ist weiter festzuhalten, dass dieser Fundkomplex keine Keramik beinhaltet, die als typische Vertreter für die Zeit nach 250 n. Chr. gelten. Zu erwarten wären etwa Kochtöpfe mit scharfkantig nach aussen gebogenen Rändern, TS-Schälchen mit Glasschliffdekor der Form Niederbieber 12, TS-Reib-

schüsseln der Form Niederbieber 21 mit Barbotinedekor auf dem Hängekrug oder TS-Teller der Form Niederbieber 6b.

Aus diesem Grund – aber immer mit den oben eingebrachten Vorbehalten – müsste die Mauer 1 schon vor etwa 250 n. Chr. zerstört und abgetragen worden sein. Diese Feststellung ist insofern von Bedeutung, als damit ein weiteres Argument für einen Zusammenhang der Mauer 1 mit dem 3. Theater geliefert wird. Insgesamt kann allerdings die Zeitstellung der Mauer 1 nicht mit Sicherheit bestimmt werden (siehe auch oben).

Zusammenfassung

Mit der Grabung 1990/91.55, die aufgrund von Bodeneingriffen beim Bau des archäologischen Parks vor dem Theater ausgelöst wurde, konnten *drei mindestens zweiphasige Mauern* angeschnitten werden. Die Mauer der jüngeren Phase besass mindestens *drei Türen*. Bemerkenswert sind die Türzargenquader aus rotem Sandstein. Zeitlich müssen die beiden Phasen der Mauern 1–3 – aufgrund der stratigraphischen Situation und der Datierung des Fundmaterials aus einer relevanten Schicht – wohl vor 250 n. Chr. zer-

stört worden sein. Die Bauzeit konnte nicht ermittelt werden, doch lassen die Lage und die Orientierung der angeschnittenen Mauern an einen *Zusammenhang mit dem 3. Theater* denken. Möglicherweise können die ausgegrabenen Reste der Mauern 1–3 zu einer *porticus post scaenam* ergänzt werden, doch bedarf es weiterer archäologischer Untersuchungen auch an anderen römischen Theatern, um detaillierte Aussagen, beispielsweise zu deren Baustruktur, machen zu können.

Abbildungsnachweis

- Abb. 1; 5; 7: Zeichnungen Constant Clareboets und Ursi Wilhelm.
Abb. 2: Feldaufnahme und Umzeichnung Constant Clareboets.
Abb. 3; 4: Photos Germaine Sandoz.
Abb. 6: Grundrissplan aus Niffeler (Anm. 11) Taf. 1,1.
Abb. 8: Zeichnungen Thomas Reiss.